

Feelings

Remus x Sirius ?

Von Sakiko_Seihikaru

Kapitel 11: Dunkelheit

Kapitel 11 Dunkelheit

Erneut klopfte es an Remus Tür, erneut Sirius fordernde Stimme. Wenn er ganz still war, dann gab der Schwarzhaarige vielleicht auf und ging wieder. Leider kannte er ihn für diese törichte Hoffnung viel zu gut, jemand wie Sirius Black gab nicht schnell auf. Niemals!

Wie von seinen Gedanken beschworen, rief Sirius erneut nach ihm.

„Remus, jetzt mach endlich auf! Glaub bloß nicht, dass ich verschwinde, nur weil du nicht antwortest.“ Ein leises Rumpeln ertönte, dann Dumbledores Stimme.

„Mister Black, was soll denn das? Sie können sich doch nicht einfach auf den Boden setzen.“ Der Direktor klang ein bisschen empört, vor allem aber besorgt.

„Ich bleibe solange hier sitzen bis du mir aufmachst, Remus! Hast du gehört? Ich rühre mich nicht von der Stelle bis du mit mir sprichst.“ Dieser Trotz und diese Sturheit, es war so typisch Sirius. Als wären all die schrecklichen Sachen niemals passiert.

„Sie sind noch nicht ganz gesund. Sie wissen, dass ich ihnen nur einen kurzen Besuch zugesichert habe. Sie gehören ins Bett, ihre Wunden sind noch nicht verheilt.“

Wie schrecklich, allumfassend und schmerzlich aber die Realität war, offenbarten ihm die Worte Dumbledores all zu deutlich.

Die schrecklichen Dinge waren passiert, diese Gewissheit ging nicht auszulöschen.

Sirius war hier! Trotz der Wunden, trotz der Schmerzen und wenn er nichts tat, dann riskierte er eine Verschlimmerung des Zustandes des Schwarzhaarigen.

Nur langsam rutschte er von der Fensterbank herunter.

Schuld, Angst und Sorge schnürten ihm die Kehle zu und schienen ihm alle Geschwindigkeit zu nehmen.

Er musste mit Sirius reden.

Zum einen, weil es nicht anders ging, obwohl er gerade davor geflohen war.

Zum anderen und vor allem, weil er Sirius Unvernunft kannte.

Nichts, nicht einmal Dumbledore würden ihn davon abhalten können, vor seiner Tür solange sitzen zu bleiben, bis Remus irgendwann herauskommen musste.

Alles in ihm wehrte sich dagegen!

Er wollte nicht!

Er durfte nicht!

Er hatte es nicht verdient!

Doch er konnte den Gedanken noch weniger ertragen, dass Sirius wegen ihm seine

Gesundheit aufs Spiel setzte, nicht noch einmal.

Langsam schob er einen Fuß vor den anderen, der Weg vom Fenster zur Tür war ihm noch nie so lang vorgekommen.

Er streckte die Hand aus, obwohl die Türklinke noch viel zu weit entfernt war um sie zu Erreichen.

Seine Finger zitterten als sie sich endlich um den kühlen Griff schlossen. Noch einmal atmete Remus tief durch, dann drehte er den Schlüssel im Schloss herum.

Erneut ein Poltern auf der anderen Seite, aufgeregte Schritte und Sirius Stimme.

„Remus?!“

Langsam zog er die Tür auf, nur einen Spalt breit, genug für einen Menschen.

Sein Blick wanderte zum Boden, wie hätte er Sirius auch in die Augen sehen können.

„Komm rein“, flüsterte er nur leise, seine Stimme klang so leer wie er sich fühlte.

Leise, fast ein bisschen unsichere Schritte hörte er und sobald sie an ihm vorüber waren, schloss er die Tür wieder, drehte den Schlüssel erneut herum.

Ohne den Blick zu heben, ging Remus zurück zum Fenster, ließ sich auf seinem Platz nieder.

Das leise Quietschen der Matratze sagte ihm, dass Sirius auf seinem Bett Platz genommen hatte.

Schweigen erfüllte den Raum, mit einer Dichte, die ihn fast erdrückte.

Die Minuten verstrichen oder waren es schon Stunden? In der Stille des Raumes schien die Zeit völlig neue Verläufe zu finden.

Ein leises Räuspern erschreckte ihn, er zuckte sogar ein bisschen zusammen, doch zu Sirius sehen würde er nicht, das durfte er einfach nicht.

„Warum... warum bist du weggelaufen?“ Es war fast als könnte man die körperliche Versehrtheit in der Stimme mitschwingen hören.

Remus wollte nicht antworten, hatte Angst vor einem Gespräch und noch schlimmer, vor dessen Enthüllungen.

Er schwieg wieder, vielleicht ging dann alles einfach an ihm vorbei. Welch törichte Hoffnung.

„Remus, bitte antworte mir. Erklär es mir, ich versteh dich einfach nicht.“ Sirius Stimme wurde lauter, anklagender, wundervoller.

Er atmete langsam tief ein, er musste antworten.

„Ich hab dir doch einen Brief geschrieben, reicht das nicht?“ Nur immer weiter nach draußen sehen, er wäre in diesem Augenblick gerne eine Regenwolke gewesen, so weit weg von hier.

„Brief? Meinst du den Wisch mit diesem ganzen Unfug? Das ist keine Erklärung, das ist purer Unsinn, Remus!“, kam es sofort aufgereggt von Sirius, die Matratze quietschte gefährlich. Der Schwarzhaarige stand doch nicht etwa auf?

Wieder leise Schritte und sie kamen immer näher, mit jedem weiteren stieg die Panik immer mehr in Remus hoch. Er konnte Sirius nicht ansehen, er hatte kein Recht darauf und er hatte schreckliche Angst vor dessen Augen.

„Ich könnte dich niemals hassen und schon gar nicht wegen so einem blöden Unfall...“ Die Schritte verstummten.

„Unfall?“ Remus Stimme klang fast ein bisschen verächtlich. „Woher willst du wissen, dass es nicht pure Absicht war? Die Absicht eines durchgeknallten Monsters.“

Eine Hand legte sich auf seine Schulter, leicht, warm und zärtlich.

Der Schreck durchfuhr seine Glieder, dann folgte eine Gänsehaut.

„Weil ich dich kenne, Remi. Jemand wie du könnte einen Menschen niemals absichtlich

verletzen.“ Sirius Stimme klang überzeugt und schien wie ein Lichtstrahl im tiefsten Sturm, man war nur zu leicht versucht, an die trügerisch versprechende Hoffnung zu glauben.

„Und was war mit deinen Freundinnen? Denen hab ich wehgetan und ich wusste genau was ich tue.“ Warum ließ er ihn nicht in Ruhe? Warum quälte er ihn mit diesen sanften Worten und ließ seine Entschlusskraft schwinden?

Gut, dass er ihn noch nicht angesehen hatte, das würde ein Ende wohl besiegeln.

Die Hand auf seiner Schulter verschwand.

„Aber es tat dir doch auch leid und du hast es aus Eifersucht gemacht, wieso solltest du mich denn dann verletzen?“ Sirius Stimme wurde ein bisschen unsicher, begann er endlich an ihm zu zweifeln?

Remus schwieg, diese Frage, die ihn so sehr gefangen hielt, aus Sirius Mund hörte sie sich sogar noch schlimmer an.

Sein Blick glitt erneut zu den grauen Wolken am Himmel vor seinem Fenster.

„Remus, bitte, komm zurück.“ Es war nur ein Flüstern, ein bittendes Flüstern, aber es war so unendlich verlockend.

Er biss sich auf die Unterlippe, klammerte seinen Blick an eine Regenwolke, er durfte jetzt nicht nachgeben, es ging einfach nicht! Er konnte es nicht erneut riskieren.

„Nein“, presste er hervor, er hatte sich doch entschieden, endgültig?!

„Remus, jetzt hör doch mal auf! Du wirfst deine ganze Zukunft weg!“ Sirius packte ihn an der Schulter und drehte ihn zu sich um.

Und da war es wieder, das wunderschöne Blau. Wie es ihn an den Himmel erinnerte, doch wie dieser waren ihm auch diese Augen versagt. Sie sahen traurig aus oder war es nur der schwere, graue Himmel, der sich in ihnen spiegelte?

Remus senkte den Blick, blieb an Sirius Umhang mit dem Gryffindorwappen hängen.

„Meine Zukunft für deine.“ Das war doch ein gerechter Tausch?

„Was? Spinnst du total? Wie kommst du nur auf so eine schwachsinnige Idee?“ Sirius Stimme war schockiert und erschüttert.

Nur langsam wanderte sein Blick wieder höher, doch er musste einfach noch einmal in diese Augen sehen, dieses gefühlvolle Blau. Als würden alle Farben hinter dieser einen stehen und ihr so eine unendliche Tiefe verleihen.

Wie schön sie diesmal zu Sirius Stimme passten, schoss ihm nur durch den Kopf, als er den Blick des Schwarzhaarigen auffing.

Noch immer wartete dieser auf eine Antwort, auf diese so einfach zu beantwortenden Fragen, die doch so unendlich kompliziert waren.

„Ich habe dir deine Zukunft genommen, wieso sollte ich dann das Recht auf eine eigene haben?“ Seine Stimme klang fest, obwohl er sich fragte, wie das bei seinem zitternden Körper möglich war.

„Meine Zukunft? Was redest du denn da?“ Unverständnis in Sirius Augen, aber auch ein Schimmer, der genau zu wissen schien, was los war.

„Du kannst wegen mir nicht mehr fliegen, ich habe es dir genommen.“ Remus Blick glitt wieder tiefer, blieb an seiner sich verkrampfenden rechten Hand hängen.

Mit dieser Klaue hatte er es ganz einfach zerstört, ein Menschenleben, das wichtigste Menschenleben was es für ihn überhaupt gab.

Selbst jetzt noch, schien das Blut an seiner Hand zu kleben.

Abwaschen konnte er es nie wieder!

„Na und? Dann kann ich eben nicht mehr fliegen, aber deswegen hast du mir doch nicht meine Zukunft genommen.“ Sirius klang nicht so überzeugend, wie er es vielleicht gerne gewollt hätte und wie es hätte klingen müssen, um Remus zu

überzeugen.

„Aber du hattest doch schon Profiangebote. Du hättest Karriere machen können, ein Star werden.“ Remus musste einfach aufblicken, um Sirius total überrascht und verwirrt anzusehen.

„Und du meinst, außer Quidditch hätte ich eh nichts zustande gebracht?“ Ein zaghaftes, leicht spöttisches Lächeln auf Sirius Lippen, wie sehr einem etwas in nur ein paar Tagen fehlen konnte.

„Es... es ist nicht so schlimm für dich?“ Er konnte es einfach nicht glauben, sollte es wirklich dermaßen einfach sein?

Oder war es nur eine Lüge, eine, deren sich Sirius nicht einmal selbst bewusst war?

„Am Anfang war es schon schlimm, absolut schrecklich“, seufzte Sirius und wand nun seinerseits den Blick kurz von Remus ab.

Er konnte ihn nur weiter ansehen, doch welches Gefühl sein Gesicht zeigte, dass vermochte er selbst nicht sagen, dazu war das Chaos in seinem Inneren viel zu groß.

„Aber mit der Zeit wurde der Gedanken erträglicher. Dann eben nicht, es gibt noch so viele andere Möglichkeiten. Quidditch wäre einfach nur der bequemste von allen gewesen und du weißt, ich mag es schwierig und kompliziert.“ Wieder fanden sich ihre Augen und dann dieses wunderbar verschmitzte Lächeln. Es war einfach nur traumhaft schön.

„Trotzdem... trotzdem hab ich dich verletzt...“ Remus konnte es einfach nicht vergessen, es war allgegenwärtig und drückte ihm das Herz zusammen. Seine rechte Hand drückte er gegen seine Brust, konnte sie nicht auch ihm solche Schmerzen bereiten?

„Jetzt hör doch endlich auf. Dieser blöde Unfall! Ich hab einfach nicht aufgepasst, ich bin mindestens genauso Schuld wie du, wenn nicht sogar mehr.“ Die Worte wurden immer leiser, fast wie unsicher.

„Schuld? Du bist nicht schuld, nur ich!“, beharrte Remus weiter, dieser Gedanke hatte sich einfach zu tief in seine Gewissheit gefressen, als das er ihn hätte ablegen können.

„Ich hab dich ja wohl zuerst geküsst, oder?“ Remus Augen weiteten sich nun, allein die Erinnerung war wunderschön und schmerzhaft zugleich, schließlich hatte damit alles angefangen.

Das Blut schoss in seine Wangen.

„Und es tut mir so schrecklich leid, dass du es völlig falsch aufgefasst hast. Ich wollte dich damit wirklich nicht ruhig stellen, wie du befürchtet hast...“ Sirius brach ab und Remus Gedanken und Gefühle fuhren Achterbahn.

„Wieso dann?“ Diese zwei Worte waren nicht mehr als ein Flüstern, fast nur ein Hauch. Erschreckende Vermutung und freudige Erkenntnis vermischten sich, zu einem undurchschaubaren Knäuel aus Gefühlen. Was sollte das denn jetzt heißen?

Röte schoss auch in Sirius Gesicht, er war wieder so, wie vor dem Quidditchspiel, süß!

„Weil ich das erste Mal in meinem Leben verliebt bin, Remus!“ Eine kurze Pause.

„Verliebt in dich!“ Die Worte waren so bedeutungsschwer und leicht dahin gesagt, dass Remus ihre Botschaft im ersten Moment nicht wirklich entschlüsseln konnte, doch als sie dann wellengleich und bleischwer über ihm zusammenschlug, da konnte er Sirius nur stumm anstarren.

Er war in ihn verliebt?

Er erwiderte seine Gefühle?

Es gab Hoffnung auf eine gemeinsame Zukunft?

Das konnte doch nicht wahr sein.

Seine innere Finsternis schien für einen Augenblick wie hell erleuchtet zu sein, doch

die Dunkelheit hauste schon zu lange in ihm, um sich davon vertreiben zu lassen. Langsam und schleichend kehrte sie zurück.

Meinte Sirius das wirklich ernst?

Sagte er dass nur, damit er zurückkam?

War alles nur falsch?

„Ich...“ Remus blickte in Sirius Augen, sah die Hoffnung die darin lag.

Wie wunderschön dieses Blau war, dann wanderte sein Blick ein wenig tiefer und am offenen Hemd sah er den Verband der Wunde, seiner Wunde, hervor schimmern.

Die Finsternis war vollkommen zurück.

Niemals durfte er Sirius einer Gefahr aussetzen, egal welcher und die größte von allen Gefahren für ihn, war er selbst. Denn diese sah Sirius nicht, war sie ihm zuerst doch durch Freundschaft und nun durch Liebe verborgen.

„Es ist zu spät!“, war seine einzige Antwort und er konnte sehen, wie in den wundervollen blauen Augen die Hoffnung in Scherben fiel.

Wie bei ihm schon so viele Male zuvor...

Ende Kapitel 11